

Ursula Schober



Ich bin Leittier!

.....
(Pferdische) Führungstipps für Lehrer
und solche, die es werden wollen

Schober, Ursula: Ich bin Leittier! (Pferdische) Führungstipps für Lehrer und solche, die es werden wollen, Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2016

Buch-ISBN: 978-3-95934-984-0

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95934-484-5

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2016

Covermotiv: © Ursula Schober

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

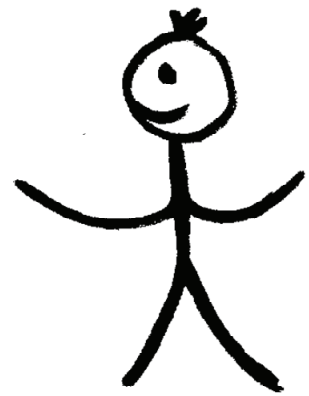
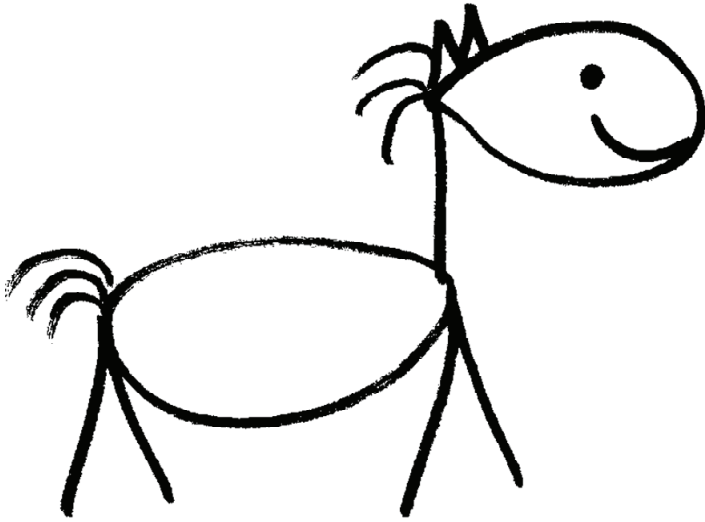
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2016

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung	7
I.1. Wie kam es zu diesem Buch?	8
I.2. Wie kam das Pferd bis ins Training für Führungskräfte? Zum gemeinsamen Entwicklungsweg von Mensch und Pferd.....	9
II. Wie führen Pferde?.....	11
III. Ich bin Leittier! – Die Führungstipps der Pferde und was die Führungslehre dazu sagt.....	21
III.1. Ich trage die Verantwortung für meine Gruppe.....	22
III.2. Ich agiere und erzeuge eine Wirkung.....	22
III.3. Ich gebe die Richtung vor und überprüfe die Einhaltung meiner Vorgaben. .	24
III.3.a. Exkurs: Zum Finden der eigenen Position.....	28
III.4. Ich bin kompetent und besitze Qualitäten	32
III.5. Ich variiere meinen Führungsstil und mein Führungsverhalten situationsabhängig	37
III.5.a. Exkurs: Zum Weiterentwickeln der eigenen Persönlichkeit	41
III.6. Ich kommuniziere klar	45
III.7. Ich beobachte und nutze Körpersprache.....	48
III.8. Ich nehme die Mitglieder meiner Gruppe wahr und pflege die Beziehung zu ihnen.....	54
III.9. Ich Sorge für die Erfüllung der Bedürfnisse meiner Gruppenmitglieder.	58
III.10. Ich übertrage auch Aufgaben	64
III.11. Ich baue Konflikten vor.....	66
IV. Was kann ein Training mit Pferden leisten?	73
V. Literaturverzeichnis	79

I. Einführung



I.1. Wie kam es zu diesem Buch?

Als angehender Lehrer erhält man als Student an der Uni viel theoretischen Input, der, je nach angestrebter zukünftiger Schulart, entweder fast gar nichts mit dem späteren Alltag zu tun hat oder sehr wenig. Auch bei allgemeinen pädagogischen oder schulpädagogischen Themen wie unterschiedlichen Menschenbildern oder Erziehungsstilen erschliesst sich einem als Studierender noch nicht so richtig die Bedeutung und der Zusammenhang mit der späteren alltäglichen Praxis. Bei der Nachfrage nach konkreteren Themen erfolgt oft ein Vertrösten auf das erhofft praxisbezogenere Seminar im Referendariat. Ganz konkretes Handwerkszeug vermisst man jedoch häufig auch hier, so dass man Themen wie z.B. zum Einsatz von Körpersprache, also Dinge, die man ab der ersten Minute in der bzw. vor der Klasse benötigt, dann erst in der späteren Lehrerfortbildung findet, als bereits fertiger Lehrer, der schon lange in der Klasse steht.

Diese Erfahrungen habe ich nicht nur selber als Lehramtsstudentin und Referendarin für das Lehramt an Sonderschulen gemacht, sondern ähnliche Rückmeldungen auch von vielen KollegInnen erhalten, unabhängig von der Schulart, oder besser gesagt, je mehr in Richtung weiterführender Schule und Gymnasium, umso schlimmer. Selbst inzwischen im Bereich der pferdegestützten Therapie und des Coachings und Trainings mit Pferden für Führungskräfte tätig, kam mir hier immer wieder der Gedanke, dass ich das, was mit Hilfe der Pferde den Führungskräften vermittelt wird, auch als angehender Lehrer für mein Agieren in der Klasse als hilfreich empfunden hätte.

Warum sich daher nicht auch als (zukünftiger) Lehrer das gönnen, wovon Führungskräfte profitieren dürfen, nämlich eine Auseinandersetzung mit der Führungspraxis bei Pferden? In einer Pferdeherde liegt scheinbar ein Idealzustand in Sachen Gruppenleitung vor: Das Leittier wird akzeptiert, kleinste Zeichen von ihm reichen aus, um die Gruppenmitglieder zu bewegen, diese folgen ihm bereitwillig überall hin. Warum sich daher nicht ansehen, wer wie bei Pferden zu Leittieren wird und sich davon Impulse und Anregungen für die Reflexion des eigenen Führungsauftrages und der eigenen Führungsrolle abholen?

Da als Studierender die Finanzen begrenzt sind, so dass man sich leider nicht die Seminare und Kurse leisten kann, die man gerade zum Einstieg in das Berufsleben bräuchte, entstand die Idee, die Essenz dessen, was ich in Coachings und Trainings auch an (angehende) Lehrer versuche weiterzugeben, in Form dieses Buches möglichst vielen Interessierten zukommen zu lassen.

So werden in diesem Buch verschiedene Themen behandelt, die die Aufgaben eines Lehrers als Leiter einer Unterrichtsstunde bzw. einer Klasse betreffen, inspiriert durch Einblicke in die gelebte Führung bei Pferden in ihrem Gruppensystem Herde. Da es sich bei diesen Aufgaben des Lehrers zum großen Teil um nicht viel weniger handelt als um die Aufgaben von Führungskräften in Unternehmen in Bezug auf ihre Mitarbeiter, soll ein Blick in gängiges Führungswissen für Vorgesetzte Informationen und Hilfestellungen geben und zur Reflexion der eigenen Leitungs-Rolle anregen. Um deutlich zu machen, dass es sich bei den verwendeten Modellen und Konzepten um solche aus dem Bereich der Führungslehre handelt, wurden in diesen Passagen bewusst die Bezeichnungen Führungskraft, Vorgesetzter und Mitarbeiter beibehalten; der Transfer auf die Lehrer-Schüler-Situation und –Konstellation erfolgt durch eine aktive Einbeziehung des Lesers selbst.

I.2. Wie kam das Pferd bis ins Training für Führungskräfte? Zum gemeinsamen Entwicklungsweg von Mensch und Pferd

Die Geschichte des Pferdes ist seit mindestens 4000 Jahren, manche Quellen sprechen von über 9000 Jahren, mit dem Menschen in Koevolution verbunden. Das Pferd hat sowohl als lebendiges Wesen als auch als Symbol seit jeher eine große Bedeutung für den Menschen, es hat über Jahrtausende das Leben des Menschen geprägt.

Zunächst Jagdbeute unserer Vorfahren – Pferdefleisch gehörte ab dem mittleren Eiszeitalter zu den wichtigsten Nahrungsquellen des Urmenschen – erfolgte nach dem Ende der Eiszeit mit ersten Domestikationen um ca. 3000 bis 2000 v.Chr. eine grundlegende Wandelung des Verhältnisses des Menschen zu Pferden. Die Zähmung erfolgte über einen längeren Zeitraum, geleistet von verschiedenen Populationen an mehreren unterschiedlichen Orten. Das Pferd diente dem Menschen zunehmend weniger als Quelle für Fleisch und Milch, diese entdeckten vielmehr seine Vorteile als Transportmittel: „Mit diesem Transportmittel steigerte sich die Mobilität unserer Vorfahren in vorher unvorstellbarem Ausmaß.“ (Franzen 2007, 23). Auch bei der einsetzenden Sesshaftigkeit des Menschen spielte das Pferd als Zugtier des Pfluges im Ackerbau eine große Rolle.

Ein besonderer Stellenwert kam dem Pferd auch in verschiedenen Kulturen und Religionen zu. Bereits früh als Beutetier hatte es eine gewisse mythologische Bedeutung erhalten und wurde in Höhlenmalereien verewigt. Auch später in der griechischen und römischen Mythologie erhielt es eine metaphysische Bedeutung: Pferde agierten als Boten zwischen Himmel und Erde, Götter selbst schlüpfen in Gestalt des Pferdes. So galt der weiße geflügelte Hengst Pegasos als Symbol der Unsterblichkeit und die Centauren verdeutlichten als verbindende Mischwesen von Mensch und Pferd die Synthese von Denken und Streben einerseits mit Kraft, Intuition und Emotion andererseits. In der Symboldeutung nach C.G. Jung werden dem Pferd Eigenschaften wie hellsehend, hellhörend, wegweisend etc. zugeschrieben (Hendrich 2008).

Der Einsatz des Pferdes bei kriegerischen Auseinandersetzungen entschied Schlachten und Eroberungszüge, z.B. bei den Griechen, Römern, Hunnen, Mongolen und Tartaren, sowie zur Zeit der Ritter, bei der Eroberung Englands und der Inbesitznahme Süd- und Nordamerikas. Zu Pferde ließ sich ein viermal so großes Territorium beherrschen.

Mit der Erfindung des Rades zogen Pferde dann nicht nur Kampf- und Ackerwagen, sondern auch Kutschen – „Die Postkutsche war *das* Telekommunikations- und Reisemittel früherer Jahrhunderte!“ (Franzen 2007, 23) -, später dann bis hin zur Pferdebahn als Vorläufer der Straßenbahn.

Erst mit Beginn der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert gaben die Pferde nach und nach all diese Aufgaben wieder ab. Motoren ersetzten Pferde als Antrieb der Straßenbahn, das Auto die Kutsche, die elektrische Grubenbahn das Grubenpferd, sowie der Traktor das Pferd vor dem Pflug – es bleibt der Begriff der „Pferdestärke“.

Pferde erhielten in der Folgezeit stärker eine Funktion als Schau- und Sportobjekte: Zunächst ein Machtinstrument und Statussymbol des Adels, erhielten sie zunehmend eine hoheitliche Funktion bei Staatsbesuchen, Paraden und Polizeieinsätzen.

Nach dem zweiten Weltkrieg, historisch gesehen die kriegerische Auseinandersetzung, bei der mit ca. eineinhalb Millionen am meisten Pferde ihr Leben ließen, rückte nach dem Wiederaufbau die Nutzung des Pferdes als Freizeit- und Sportpartner in den Vordergrund. Auch in vielen Redewendungen und Sprichwörtern findet man das Pferd, z.B. die Zügel in die Hand nehmen, da geht der Gaul mit einem durch, den sticht der Hafer, sattelfest sein etc., was die erfolgte gemeinsame Geschichte widerspiegelt. Pferde sind nach wie vor auch die einzigen Tiere, die zusammen mit dem Menschen an Olympischen Spielen teilnehmen.

Seit ca. den 1960er Jahren erfährt das Pferd, ausgehend von der medizinischen Rehabilitation, eine weitere Bedeutung als eingesetzter Partner in der Therapie, sowohl in den Bereichen der Physiotherapie als auch der Pädagogik und Psychologie. In den letzten Jahrzehnten entstanden hier vielfältigste Weiterbildungen und Einsatzarten mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen. In den letzten Jahren wurde das Pferd zunehmend auch als Co-Trainer in der Erwachsenenarbeit entdeckt, auch hier findet man viele unterschiedliche Ausrichtungen vom eher psychotherapeutischen Ansatz bis hin zu beruflichen Fortbildungsangeboten in Form von Coachings, Trainings und Seminaren zu dem weiten Themenfeld der Führung.